

Thorsten Böhner

Casting, Kaffeesatz und Premierentrauma

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten. Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

CASTING – EINER KOMMT DURCH

Entgegen mancher Behauptung macht der Fortschritt auch in überirdischen Gefilden nicht halt. Das bekommen die drei Neankömmlinge zu spüren, als sie sich einen freien Platz im Himmel hart erkämpfen müssen.
1w 3m

KAFFEESATZ

Eigentlich glaubt Frau Agethen nicht an Übersinnliches. Aber im Falle ihres verbliebenen Geliebten bleibt ihr keine andere Wahl, als ein Medium in Form einer Wahrsagerin einzuschalten. Was sie dort allerdings erlebt, geht weit über ihre Vorstellungskraft hinaus - nicht nur in spiritueller Hinsicht. Und auch die Wahrsagerin selbst weiß nach dieser Sitzung, dass man manche Dinge besser (auf sich be-)ruhen lässt ...
2w 2m (*Stimmen aus dem Off*)

PREMIERENTRAUMA –

Satire aus dem Amateurtheatergenre

Erfolg liegt im Auge des Betrachters. Kurz nach dem Schlussapplaus klopfen sich alle Schauspielakteure noch gönnerhaft auf die Schulter, doch nach und nach bröckelt die Fassade von der gelungenen Premiere. Und am Ende hats ja eh jeder gleich gewusst, dass das schiefgeht ...
5w 4m 5 bel.

Spieltyp: Sketche
Bühne: einfache Bühne genügt
Spieler/innen: siehe Beschreibung
Spieldauer: jew. ca. 15 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 7 Textbüchern zzgl. Gebühr

CASTING – EINER KOMMT DURCH

PERSONEN:

FRAU BÜNDER
HENDRIK
GUSTAV
FLORIAN

(In einer Bürokulisse hockt Frau Bündler auf dem Boden und durchwühlt unzählige Aktenmappen, die dort liegen. Sie trägt ein Headset. Hendrik betritt die Bühne, Frau Bündler erblickt ihn)

FRAU BÜNDER:

Ah! Just one second please!

(Sie zückt ein Handy, geht zu Hendrik, hält ihm das Handy vor sein Gesicht. Es ertönt ein Piepton. Frau Bündler schaut auf das Display ihres Handys und liest)

FRAU BÜNDER:

Herr Junker? Richtig?

HENDRIK:

Ja. Äh - wo bin ich hier? Und wer sind Sie?

(Gustav betritt die Bühne. Frau Bündler erblickt ihn, hält ihm das Handy vor sein Gesicht. Es ertönt ein Piepton. Frau Bündler schaut auf das Display ihres Handys und liest)

FRAU BÜNDER:

Herr Flindberg? Nice, dass Sie da sind. Wir haben schon auf Sie gewartet.

GUSTAV:

(verwirrt zu Hendrik)

Sind wir hier an der Supermarktkasse?

(Es ertönt ein Telefonsignal. Frau Bündler drückt einen Knopf an ihrem Headset und telefoniert)

FRAU BÜNDER:

Hallo? - Ach, Rita! - Ja, die Herren haben just eing_checked! - Alle drei? No way! Ich schaffe nicht mehr als zwei Bewerber am Tag!

(Florian betritt die Bühne, sieht sich verwirrt um)

FRAU BÜNDER:

(zu den Herren)

Sorry, kurz!

(Sie verzieht sich in die Bühnenecke und telefoniert leise weiter. Die drei Männer blicken sich an)

HENDRIK:

Und ihr beide seid jetzt konkret?

GUSTAV:

Kennen wir uns?

FLORIAN:

Ich glaube nicht.

GUSTAV:

Weiß einer von euch, wo wir hier sind?

FLORIAN:

Keinen Schimmer.

HENDRIK:

Ich war hier noch nie.

FRAU BÜNDER:

(wütend ins Handy)

Nein Rita! Redflag! Das ist Massenabfertigung!

(Die drei Herren blicken sie irritiert an)

FRAU BÜNDER:

Ich melde mich später.

(Sie schaltet ihr Headset aus und wendet sich an die drei Herren)

FRAU BÜNDER:

Sorry. Unsere Personaldirektorin. Sie macht ständig Stress. Aber egal. Ich nehme mir Zeit für Ihr Onboarding. Das hat bei mir Prio Eins.

MÄNNER:

Onboarding?

FRAU BÜNDER:

Sie haben Recht. Das wäre der nächste Step. Jetzt kommt erst mal das Casting.

GUSTAV:

Casting? Ich habe mich doch für gar nichts beworben.

FRAU BÜNDER:

Ach so, Schere. Man hat Sie noch nicht gebrieft. Unsere Recruiting-Abteilung macht das normalerweise. Aber die haben momentan nicht genug Ressourcen. Darum wurden Sie gleich durchgeswicht zu mir.

HENDRIK:

Recruiting? Engere Auswahl? Ich verstehe nur Bahnhof.

FRAU BÜNDER:

Das ist business as usual. Jeder, der hier neu ankommt, weiß erst mal nicht, dass er sich für unsere Firma bewirbt.

HENDRIK:

Was erzählen Sie da, um Himmels Willen?

FRAU BÜNDER:

Himmel - gutes Stichwort. Ihnen dreien wurde die Aufenthaltserlaubnis auf der Erde fristlos gekündigt. Sie sind nun hier, um sich um einen der vakanten Plätze in unserem Unternehmen zu bewerben.

HENDRIK:

Wollen Sie damit sagen, wir sind im Jenseits?

FRAU BÜNDER:

Jenseits, Nirvana, Zwischenwelt. Aber bleiben wir doch bei "Himmel". Das klingt progressiver, finden Sie nicht?

FLORIAN:

Heilige Scheiße!

(Erst ertönt ein lauter Buzzer, die Männer zucken zusammen)

FRAU BÜNDER:

Bitte das Wort "Scheiße" nicht in Verbindung mit diesem Nomen verwenden! Das ist hier ein "No-go!"

FLORIAN:

Und Sie sind Gott oder so was?

FRAU BÜNDER:

Gott bewahre.

(lacht)

Der war gut, oder? - Ich bevorzuge geregelte Arbeitszeiten. Work-Life-Balance. Wobei - wenn ich die mal hätte. Im Moment haben wir eine Fluktuation wie im Taubenschlag. Und ich habe dieses Wochenende auch noch Bereitschaft. Gestorben wird ja andauernd, aber aktuell kommen wir hier mit der Umverteilung der von der Erde outgesourceten Belegschaft kaum hinterher. Das crazy.

GUSTAV:

Woran liegt das?

FRAU BÜNDER:

For real? Bei den vielen Kriegen und Scharmützeln auf der Welt? - Merken Sie selber, oder? Diese Floskel in den Todesanzeigen. "Gott rief ihn oder sie zu sich"? Ultra cringe! Die Spezies Mensch schafft sich gerade von ganz alleine ab, da braucht es meinen Chef gar nicht.

HENDRIK:

Warum kommt er denn dann nicht mal runter zur Erde und haut dazwischen?

FRAU BÜNDER:

(überlegt)

Gott auf Erden! - Im Grunde echt stabil, der Gedanke! Wenn es nicht schon so viele auf der Erde gäbe, die sich dafür halten. Politiker, Firmenchefs, Youtuber? Die meisten von denen sind ein echter Evolutions-Unfall! Wenn die mal den Löffel abgeben, sind das genau die, die hier oben dann meinem Boss seinen Job erklären wollen!

GUSTAV:

Will denn hier keiner wissen, was wir hier machen?

(blickt Florian und Hendrik an)

Warum bin ich tot?

(Frau Bündler wühlt suchend in den am Boden liegenden Ordnern)

FRAU BÜNDER:

(dabei murmelnd)

Herr Flindberg? Herr Flindberg?

(zu Gustav)

Tschuldigung, wir sind noch nicht dazu gekommen, alles zu digitalisieren! First in - first out. Sie kennen das.

FLORIAN:

Was sind das für Akten?

FRAU BÜNDER:

(suchend)

Darin ist Ihr irdischer Abgang bis ins Detail dokumentiert. - Ah!

(zieht eine Akte aus dem Stapel, blättert, liest/zu Gustav)

Ihre Frau hat Sie vergiftet! Mit Schlaftabletten!

GUSTAV:

(fassungslos)

Meine Frau? Aber ... wieso?

FRAU BÜNDER:

(blättern)

No other Informations. Ich vermute, Erschießen war ihr zu brutal.

GUSTAV:

(entsetzt)

Aber warum hat sie das getan?

FRAU BÜNDER:

Dazu sollten Sie vielleicht ein Team-Meeting mit Ihrer Frau einstellen, dann können Sie das alles besprechen.

(lacht)

Ach so, nee, das geht ja momentan nicht.

GUSTAV:

Wieso nicht?

FRAU BÜNDER:

Na, Sie sind ja völlig lost! Ihre Frau lebt und Sie nicht! Ganz simple. Und jenseitsübergreifende Gespräche gibts nicht. Dieses ganze weirde Zeugs mit Seance, Tische-und Gläserrücken! Bullshit! Von der Menschheit erfunden!

HENDRIK:

Und was hat mich dahingerafft?

FRAU BÜNDER:

Herr Junker? Korrekt?

(Hendrik nickt. Frau Bündler wühlt suchend in den am Boden liegenden Ordnern und zieht eine Akte hervor, schaut auf den Aktendeckel)

FRAU BÜNDER:

Tschakka!

(schlägt die Akte auf, liest/zu Hendrik)

Sie haben sich beim Abfahrtslauf in der Schweiz um eine Tanne gewickelt!

HENDRIK:

Das kann nicht sein. Ich bin ein erstklassiger Skifahrer.

FRAU BÜNDER:

(blättert/liest/zu Hendrik)

Hier steht, Ihre letzten Worte waren: "Die stand doch letztes Jahr noch woanders!"

FLORIAN:

Und ich? Woran bin ich ...

(Frau Bündler hält ihm das Handy vor sein Gesicht. Es ertönt ein Piepton. Frau Bündler schaut auf das Display Ihres Handys und blinzelt)

FRAU BÜNDER:

(blinzelt)

Immer dieses Starren! Ich krieg schon nen Screenitus!

(entziffert die Schrift auf dem Display)

Herr Wesemann!

(Frau Bündler wühlt in den am Boden liegenden Ordnern und zieht eine besonders dicke Akte hervor, schaut auf den Aktendeckel)

FRAU BÜNDER:

Bingo!

FLORIAN:

Wieso ist die so dick?

FRAU BÜNDER:

(blättert, liest/zu Florian)

Ihr Sterben war ein Film mit Überlänge. Sie haben sich langsam über Jahre mit Lungenbräunen dahingerafft. 80 Zigaretten pro Tag. Das war trainwreck.

FLORIAN:

Aber es waren Mentholzigaretten!

FRAU BÜNDER:

Da schert sich Ihre Lunge den Teufel drum.

(Erst ertönt ein lauter Buzzer, dann ein Telefonsignal. Frau Bündler drückt einen Knopf an ihrem Headset und telefoniert)

FRAU BÜNDER:

(telefonierend)

Ja, Chef? - Ja, ich weiß! Ich habe das T-Wort benutzt! Kommt nicht wieder vor! - Chef! Jetzt chill mal deine Base! Dieser Lucifer, der war erst dein Best Buddy, und dann hat er halt ein Konkurrenzunternehmen gegründet. So what? Shit happens! Das ist doch ein Typ zum Luftschieben! Was kann ich dafür, dass ihr beide euch immer so fronten müsst? - Na, zumindest hat er dir die Freundschaft nicht per WhatsApp gekündigt!

(hört ihm zu, seufzt)

Sonst noch was? Ich habe zu tun! - Nee, war klar! Ich hab seit 48 Stunden nicht geschlafen, aber das interessiert dich ja ni... Jetzt sei doch nicht so salty! -

(genervt)

Ich weiß, als du die Erde gemacht hast, hast du sechs Tage durchgepowert ohne Pause! Aber man sieht ja, was draus geworden ist!

(Sie schaltet ihr Headset aus und wendet sich an die drei Herren)

FRAU BÜNDER:

Immer muss er so rumflexen mit seiner Erschaffung der Welt. Lowkey ist ein Fremdwort für den! Einige seiner Creations sind ja schon slay, andere wiederum einfach nur bodenlos.

GUSTAV:

Ich verstehe immer noch nicht, was wir hier sollen.

FRAU BÜNDER:

Betrachten Sie diesen Ort als Zwischenstation, bis wir Sie Ihrem endgültigen Bestimmungsort zuweisen.

FLORIAN:

Ich komm da nicht ganz mit.

FRAU BÜNDER:

Wer mich von Ihnen am meisten überzeugt, bekommt den zurzeit vakanten Platz im Himmel.

HENDRIK:

Und die anderen beiden, die sich nicht qualifizieren?

FRAU BÜNDER:

Für die geht es ein paar Etagen tiefer.

(Sie deutet mit dem Daumen nach unten, die drei Herren zucken erschrocken zusammen)

GUSTAV:

Und dafür muss man sich nicht qualifizieren?

FRAU BÜNDER:

Nö, der dortige Vorstandschef hat Ressourcen ohne Ende. Aufnahmekapazitäten unbegrenzt. Allein fürs Feuer schüren werden dort etliche Leute benötigt. Da wird durchmalocht. 24/7, ohne Pause. Lauter Lelleks.

HENDRIK:
Auch an Feiertagen?

FRAU BÜNDER:
Oh ja. Im Übrigen heißen die dort Feuertage. Das Motto da unten lautet: Viele Hände - schnelles Ende! Ist nicht so wie hier. Hier gibts nichts zu tun. Alles NPCs, die hier rumrennen.
(zu Florian)

Sie waren nochmal der Herr...?

FLORIAN:
Wesemann! Was wissen Sie über meinen Lebenslauf?

FRAU BÜNDER:
Sorry for that, aber über Ihren CV habe ich mir noch keinen Überblick verschaffen können! Wir sind total unterbesetzt wegen Kurzarbeit!

FLORIAN:
Kurzarbeit?

FRAU BÜNDER:
Ja, wir stehen auf der Kippe wegen Umsatzrückgang. Immer weniger Kirchensteuer. Wir liegen schon weit unter Break-even-Point. Ich hoffe, wir müssen keinen Konkurs anmelden. Ich möchte eh gerne von Ihnen selbst hören, warum Sie der richtige Mann für unseren Platz hier sind. Vielleicht sind Sie ja eine 10/10. Schildern Sie mir Ihre guten Taten. Just short informations. Keine Details.

FLORIAN:
Aber wieso denn?

FRAU BÜNDER:
Ich möchte mir ein Bild über Ihre Qualifikation machen.

FLORIAN:
Was soll ich Ihnen da erzählen? Gott sieht doch eh alles.

FRAU BÜNDER:
Die Weltbevölkerung ist so krass angestiegen - da hat er aktuell den Überblick verloren.

HENDRIK:
Hätte sein Bodenpersonal nicht jahrelang die Verhütung verteuf...
(bricht schnell ab/korrigiert sich)
... kritisiert, hätte er das Problem jetzt nicht.

FRAU BÜNDER:
Ich gebe zu, unsere irdische Belegschaft war und ist da immer noch ziemlich oldschool.

GUSTAV:
Gott hätte sie doch zurückpfeifen können.

FRAU BÜNDER:
Theoretisch ja, aber die meisten von unseren Bediensteten da unten sind so alt, die würden das Pfeifen gar nicht mehr hören. - So, Herr Wesemann: Warum, glauben Sie, sind Sie unter den drei hier Anwesenden der Auserwählte? Na los! Nur kein Eierflattern!

FLORIAN:
Ich habe jedes Jahr für Afrika gespendet. Zudem bin ich regelmäßig in die Kirche gegangen.

GUSTAV:
Jaja. Einmal im Jahr, am 24. Dezember.
(zu Frau Bündner)

Apropos 24. Dezember: Da bin ich geboren. Gibt das irgendwie Pluspunkte?

FRAU BÜNDNER:
Sollte es?

GUSTAV:
Gehöre ich da nicht quasi zur Familie? Jesus und ich sind doch so gesehen Zwillinge. Nur mit einigen tausend Jahren Abstand.

FRAU BÜNDNER:
(zu Florian)
Haben Sie weitere Big points vorzuweisen?

FLORIAN:
Ich habe meine Frau niemals schlecht behandelt.

HENDRIK:
Welche?

FLORIAN:
Keine von allen.

GUSTAV:
Also ein Bigamist.

FLORIAN:
Nein. Ich meinte: Alle Frauen, die ich mal hatte, einschließlich meiner Ehefrau.

HENDRIK:
Du hattest mehrere gleichzeitig?

FLORIAN:
Nein.

GUSTAV:
Aber hintereinander.

FLORIAN:
Das ist legitim.

FRAU BÜNDER:
Sie waren also kein Bezirks-Besamer?

FLORIAN:
Was? - Nein!!! - Und ich habe meine Steuern stets bezahlt.

HENDRIK:
In Luxemburg.

GUSTAV:
Liechtenstein.

FLORIAN:
In Deutschland. Und ich habe mich ehrenamtlich engagiert.

FRAU BÜNDER:
Werden Sie konkreter.

FLORIAN:
Ich bin ... war Vorsitzender der O-E-Weiko.

FRAU BÜNDER:
O-E-Was?

FLORIAN:
O-E-Weiko. Organisation zur Erhaltung der Weißkopfadler.

GUSTAV:
See.

FLORIAN:
Was?

GUSTAV:
Es muss heißen: Weißkopfseeadler.

HENDRIK:
Also somit O-E-Weiko-See-A.

FLORIAN:
Blödsinn.

HENDRIK:
Was weißt du über den Weißkopfseeadler?

GUSTAV:
Zu welcher Gattung der Vögel gehört er?

HENDRIK:
Habichte.

GUSTAV:
Wie lautet sein wissenschaftlicher Name?

HENDRIK:
Haliaeetus leucocephalus.

GUSTAV:
Körperlänge?

HENDRIK:
70 bis 90 Zentimeter.

GUSTAV:
Körper-und Flügel Farbe?

HENDRIK:
Dunkelbraun.

GUSTAV:
Farbe von Füßen, Schnabel, Wachshaut und Iris?

HENDRIK:
Gelb.

GUSTAV:
Ernährung?

HENDRIK:
Fische und Wasservögel.

GUSTAV:
Brutzeit?

HENDRIK:
33 bis 36 Tage.

FRAU BÜNDER:
Jetzt mal Schluss mit Querquasseln!

GUSTAV:
(zu Frau Bündler)
Sehen Sie? Er hat nicht eine Frage davon beantwortet.

FLORIAN:
Aber ich hatte doch gar keine Chance.

FRAU BÜNDER:
(zu Gustav)
Kommen wir nun zu Ihnen. Geben Sie mir einen Überblick über Ihre guten Taten.

GUSTAV:
Ich war kirchlich verheiratet.

FRAU BÜNDNER:
Das sehen Sie als Vorzug?

GUSTAV:
Leute, die kirchlich heiraten, sind heutzutage mehr vom Aussterben bedroht als die Weißkopfseeadler.

HENDRIK:
Hast du katholisch oder protestantisch geheiratet?

GUSTAV:
Ökumenisch. Rassentrennung habe ich immer strikt abgelehnt. Und im Kirchenchor habe ich auch gesungen.

HENDRIK:
Um Frauen anzubaggern.

GUSTAV:
Wir waren ein reiner Männerchor.

FLORIAN:
Aha. Ausgrenzung des weiblichen Geschlechts.

FRAU BÜNDER:
(zu Hendrik)
Nun zu Ihnen.

HENDRIK:
Ich bin als Jungfrau in die Ehe gegangen.

FRAU BÜNDNER:
Unfly. Auf sowas wurde hier oben noch nie Wert gelegt.

HENDRIK:
Und ich spiele hervorragend Harfe.

FRAU BÜNDER:
Was haben wir hier davon für einen Benefit?

HENDRIK:
Ich dachte, ich könnte hier musizieren, auf einer Wolke sitzend.

FRAU BÜNDER:
Möglichst noch mit zwei Flügeln auf dem Rücken?

HENDRIK:
Etwa nicht?

FRAU BÜNDER:
Sie sind ja delulu. Handgemachte Musik haben wir seit "Spotify" nicht mehr.

HENDRIK:
Weiß Ihr Chef, dass Sie sowas hier nutzen?

FRAU BÜNDER:
Mein Chef? Der hat das eingeführt.

HENDRIK:
Wie bitte?

FRAU BÜNDER:
Wir zählen Michael Jackson, David Bowie, Jimi Hendrix, Bob Marley, John Lennon und Prince zu unseren Mitbewohnern. Was brauchen wir da noch weitere Musiker?

(Es ertönt ein Telefonsignal. Frau Bündler drückt einen Knopf an ihrem Headset und telefoniert)

FRAU BÜNDER:
Ja?
(genervt)
Och nö, Chef! Warum denn immer ich? - Jetzt komm mir nicht mit diesem Mansplaining! - Nö, irgendwo reichs! Ich brauche jetzt auch langsam mal Me-Time! - Chef, ich meine das jetzt echt nicht als Kritik, du warst ja mal ein echter Wingman, aber - hast du mal über Altersteilzeit nachgedacht? -

(Ihr Gesprächspartner antwortet lautstark, dass sie das Gesicht verzieht, sich das Headset vom Kopf reißt, um es dann ganz vorsichtig wieder aufzusetzen)

FRAU BÜNDER:
No front, Boss! Das war n Joke!
(flehend)
Nee! Keine Abmahnung, Chef!
Das wäre die dritte in dieser Wo... Okay, ich komme!

(Sie wendet sich an die drei Männer)

Ich überlasse Sie jetzt mal kurz sich selbst. Sie einigen sich und werden mir Ihre Entscheidung später verkünden. Das wäre echt crassus. Deal?

(Sie geht schnell ab. Die drei Männer blicken sich ratlos an)

HENDRIK:

Am besten ist: Jeder hält ein Plädoyer für sich, und wer die überzeugendsten Argumente hat, der gewinnt. Ich zum Beispiel bin handwerklich geschickt und kann Reparaturarbeiten für die Erde durchführen.

GUSTAV:

Was bist du von Beruf?

HENDRIK:

Klempner.

FLORIAN:

Und das soll hilfreich sein?

HENDRIK:

Denkt an die vielen Überschwemmungen. Gletscherschmelze, steigender Meeresspiegel, Klimawandel?

GUSTAV:

Der einzig Wahre für diesen Platz bin ich.

HENDRIK:

Nämlich weil?

GUSTAV:

Ich bin Arzt. Gynäkologe. Falls Gott eine zweite Welt erschaffen will, könnte ich dabei Geburtshilfe leisten.

HENDRIK:

Nach dem Fehlschlag im ersten Anlauf tut er sich das garantiert nicht noch mal an.

FLORIAN:

Beim Theater nennt man so was missglückte Premiere.

GUSTAV:

So schlecht war das doch mit der Erde nun auch wieder nicht.

FLORIAN:

Und all die Kriege?

HENDRIK:

Die Hungersnöte?

GUSTAV:

Aber die meisten von uns haben doch davon gar nichts mitgekriegt. Das ist doch die Hauptsache.

FLORIAN:

Ich bin Manager einer großen Bank und könnte einen Sanierungsplan für Mutter Erde erstellen.

HENDRIK:

Du willst das Ganze doch nur noch mehr in den Sand setzen.

GUSTAV:

Und dann hoffst du auf eine großzügige Abfindung.

HENDRIK:

Und darauf, dass Gott dir einen Arschtritt versetzt und dich in hohem Bogen rauswirft. Zurück zur Erde ins irdische Leben!

FLORIAN:

Von wegen. Ich würde Finanzmittel für die Dritte Welt bereitstellen.

GUSTAV:

Damit sich - wie üblich - die Regierungspräsidenten daran bedienen.

FLORIAN:

Mitnichten! Jeder Reiche muss fünfzig Prozent seines Vermögens für wohltätige Zwecke spenden.

HENDRIK:

Definiere "reich".

FLORIAN:

Jeder, der mehr Geld hat als ich.

(Frau Bündler tritt auf)

GUSTAV:

Haben Sie sich nen Einlauf abgeholt?

FRAU BÜNDER:

(winkt ab)

Wir sind wieder auf lock. Zudem: Er kann mir nichts. Ich habe 158 Jahre Kündigungsfrist. - Sind Sie zu einer Entscheidung gekommen?

(blickt auf ihr Handy)

Dann mal real talk! Ich habe grade schon wieder zwei neue Kandidaten reinbekommen. Die Plätze im Männertrakt bei uns sind heiß begehrt.

GUSTAV:

Männertrakt? Und die Frauen?

FRAU BÜNDER:

Was soll mit denen sein?

GUSTAV:

Sind die etwa im Frauentrakt?

FRAU BÜNDER:

Exakt. Hier wird strikt nach Geschlechtern getrennt.

GUSTAV:

Und was ist mit denen dazwischen? Die nicht so eindeutig Mann oder Frau oder ...

FRAU BÜNDER:

Wir suchen nach einer Solution und haben just ein Team gebildet, das sich damit befasst.

FLORIAN:

Und wenn man nun aber auch mal eine Frau treffen möchte?

FRAU BÜNDER:

No way.

FLORIAN:

Hat Gott so verkappte Moralvorstellungen?

FRAU BÜNDER:

Das nicht. Aber er ist der Meinung, Mann und Frau zusammen - das hat schon auf der Erde nicht gematcht. Streit, Tragödien, Tränen. Schon Adam und Eva haben im Grunde nicht gematcht, wenn man bedenkt, wie das ausging. Und der Chef möchte hier oben seine Ruhe haben. Zugegeben: Die meisten unserer Members hier sind echt angemüdet vom Rumoxidieren, aber naja.

HENDRIK:

Und wenn ich nun aber doch mal Lust habe, eine Frau zu ...

(Frau Bündler schaut ihn fragend an)

HENDRIK:

.... sehen?

(Frau Bündler sieht sich verstoßen um, winkt die drei zu sich heran)

FRAU BÜNDLER:

Eigentlich bin ich ja keine Snitch.
(flüsternd)

Aber der Ex-Chabo vom Boss, der sieht das mit der Geschlechtertrennung weniger eng.

(Sie deutet mit dem Daumen nach unten. Die Männer begreifen und rufen wild durcheinander)

FLORIAN:

Ich habe meine Afrikaspenden von der Steuer abgesetzt!

GUSTAV:

Ich bin geschieden.

HENDRIK:

Ich habe als Klempner schwarz gearbeitet.

FLORIAN:

Ich esse Weißkopfschneepilz-Gulasch!

GUSTAV:

Ich habe vier uneheliche Kinder von sechs Frauen!

HENDRIK:

Ich habe mich mit Messwein abgeschossen!

FLORIAN:

Ich bin zum Hinduismus konvertiert!

GUSTAV:

Und ich zum Vegetarismus!

HENDRIK:

Ich habe damals Donald Trump gewählt!

FLORIAN:

Ich habe mit Putin Gasgeschäfte gemacht!

GUSTAV:

Ich habe mich nicht gegen Corona impfen lassen!

HENDRIK:

Ich habe Schrauben in die Grüne Tonne geworfen!

(Das Licht wird währenddessen langsam herausgefahren, Frau Bündler hält sich die Ohren zu und flüchtet ...)

KAFFEEESATZ

PERSONEN:

MADAME MEDUSA, die Wahrsagerin
FRAU AGETHEN, die Kundin
ZWEI STIMMEN aus dem Off

(Die Bühne ist nur mit gedimmtem Licht beleuchtet. In der Mitte steht ein runder Tisch, darauf eine dunkelrote Tischdecke, am Tisch zwei Stühle. Überall auf der Bühne sind verstreut: große alte, in Leder gebundene Bücher, Kandelaber, alte Möbel. Frau Agethen betritt zögernd die Bühne, schaut sich vorsichtig um)

FRAU AGETHEN:

(zaghaf)

Hallo? Bin ich hier richtig?

(Madame Medusa tritt auf, ausstaffiert wie eine klassische Wahrsagerin: bunter Wickelrock, viele Ketten um den Hals, große Ohrringe usw. Sie hat ein freundlich-überdrehtes Wesen)

FRAU AGETHEN:

Ich wollte zu Madame Medusa, der Wahrsagerin.

MEDUSA:

Sie sind Frau Agethen, nicht wahr?

FRAU AGETHEN:

(zögernd)

Das stimmt.

MEDUSA:

Sie fragen sich, woher ich das so spontan weiß? - Nun, wenn ich es nicht wüsste, dann wäre ich sicher nicht die richtige Person für diesen Job.

FRAU AGETHEN:

Aber natürlich wissen Sie das. Ich habe mich doch für heute angemeldet.

MEDUSA:

(stutzt)

Ach so.

(schnell)

Aber ich hatte davor schon letzte Woche das Gefühl, dass Sie mich um Hilfe bitten.

(Beide setzen sich an den Tisch)

FRAU AGETHEN:

Ich wollte Sie eigentlich nach Ihrem Stundensatz fragen.

MEDUSA:

Nicht nach meinem Kaffeesatz?

(lacht)

Hahahaha! Kleiner Scherz.

FRAU AGETHEN:

Ich verstehe nicht.

MEDUSA:

Manche meiner früheren Kolleginnen pflegten daraus die Zukunft vorherzusagen. Aber die Methode hat sich überholt bei der heutigen Vielfalt: Cappuccino, Café Crema, Latte Macchiato! Das liefert doch alles keine richtigen Ergebnisse. Ganz zu schweigen von koffeinfrei oder mit lactosefreier Milch. Ich habe auch keine Glaskugel oder dergleichen. Ich bediene mich zur Kontaktaufnahme mit Verstorbenen anderer Mittel.

(Sie holt unter dem Tisch einen Totenschädel hervor und stellt ihn auf den Tisch. Frau Agethen weicht erschrocken zurück)

MEDUSA:

Das ist Friedhelm. Mein verblichener Ehemann.

FRAU AGETHEN:

(schluckt)

Sie bewahren ihn hier auf?

MEDUSA:

Ja, ich gebe zu, kurz nach seinem Tod war er ansehnlicher. Mittlerweile hat er alle Haare verloren, aber das Gebiss ist noch erstaunlich intakt.

(klopft gegen die Zähne des Totenschädels)

FRAU AGETHEN:

Finden Sie das nicht ungewöhnlich?

MEDUSA:

Eigentlich nicht. Er hatte sein Lebtag nie Karies und hat sie täglich vier Mal geputzt.- Und einmal in der Woche sogar mit Persil und Fleckenentferner. Das ganze Programm.

FRAU AGETHEN:

Ich meine, finden Sie es normal, den Totenkopf Ihres Gatten zu Hause aufzubewahren?

MEDUSA:

Ja, hätte ich ihn ins Stadtarchiv bringen sollen?

FRAU AGETHEN:

Nein, aber vielleicht beerdigen.

MEDUSA:

Dann hätte ich ja offiziell machen müssen, dass er gestorben ist. Nee, nee. Da kassiere ich lieber weiter seine Rente. Er war Beamter, das lohnt sich. Auf Lebenszeit. - Ja, gut, das nützt ihm jetzt auch nicht viel, aber naja.

FRAU AGETHEN:

Und wo ist der Rest von ihm?

MEDUSA:

Auf dem Dachboden. In der Truhe mit den Karnevalskostümen.

FRAU AGETHEN:

Aber warum haben Sie das gemacht?

MEDUSA:

Jetzt wo Sie es sagen, hätte ich ihn vielleicht eher in die Kiste mit dem Weihnachtsschmuck legen sollen. Das wäre irgendwie festlicher gewesen. Stimmt schon. - Andererseits: So zwischen Ochs und Esel und Jesuskind - nee, da wäre er auch irgendwie deplatziert, finden Sie nicht?

FRAU AGETHEN:

Nein, ich meinte: Wenn Sie ihn schon zu Hause behalten, warum dann so separiert? Warum ist der Korpus von ihm nicht hier unten?

MEDUSA:

Sie stellen Fragen. Weil ich den Rest von ihm nicht brauche - ganz einfach.

(zeigt auf den Schädel)

Der Kopf allein ist mir hilfreich. Der dient mir als Medium. Zum Anrufen der Toten.

(tätschelt den Schädel)

Nicht wahr, mein kleines Scheißerchen? So hast du auch noch ne Funktion, wo du sonst den ganzen Tag nur faul rumliegst.

(zu Frau Agethen)

Das hat schon ein paar Mal richtig gut geklappt. Letzte Woche war zum Beispiel der Bürgermeister hier. Der wollte wissen, wo sein plötzlich verblichener Vorgänger die schwarze Kasse mit den abgezwackten Coronahilfen verbuddelt hat, die nie beim Antragssteller angekommen sind. Jetzt, wo sein Vorgänger nen Abgang gemacht hat, wollte er sich die Kohle einverleiben.

FRAU AGETHEN:

(entrüstet)

Das haben Sie doch nicht etwa einfach so unterstützt?

MEDUSA:

Wo denken Sie hin? Ich hab natürlich vorher eine Beteiligung eingefordert. 20 Prozent. - Sie möchten also Kontakt zu Ihrem verstorbenen Geliebten aufnehmen?

FRAU AGETHEN:

Eigentlich bin ich gar nicht so spirituell unterwegs. Aber es gibt da eine Sache, die ich ihn noch dringend fragen muss.

MEDUSA:

Haben Sie einen Gegenstand von ihm dabei?

FRAU AGETHEN:

Ich hätte da seine Brieftasche.

MEDUSA:

Doch nicht so etwas. Etwas Körperliches. Haare? Fingernägel?

(deutet auf die Zähne des Schädels)

Zähne?

FRAU AGETHEN:

Nein.

MEDUSA:

Sie haben ihn so wie er war beerdigen lassen? Als Komplett-Paket?

FRAU AGETHEN:

Ja, wie denn sonst?

MEDUSA:

Nicht mal ein Stück Hornhaut?

FRAU AGETHEN:

Ich bitte Sie.

MEDUSA:

Sie hätten sich schon ein wenig professioneller auf diesen Termin vorbereiten können.

FRAU AGETHEN:

Er ist ganz überraschend gestorben. Man denkt doch in einer Partnerschaft nicht ständig daran, dass der Andere irgendwann mal ...

MEDUSA:

Wie ist es denn passiert?

FRAU AGETHEN:

Wir machten gerade eine Radtour. Er telefonierte, da fiel ihm das Handy runter. Er machte noch eine Schleife mit dem Rad, um es aufzufangen, griff dabei in die Speichen des Vorderrads, das blockierte. Er flog über den Lenker, landete auf einer Wiese, wo ihn eine Pferdebremse ins Ohr stach, worauf er mit der Hand danach schlug. - Das Handy war übrigens unversehrt.

MEDUSA:

Sehen Sie? Auch wenn es unwahrscheinlich ist - der Tod ist immer um uns rum. Ich zum Beispiel habe täglich damit gerechnet, dass Friedhelm den Löffel abgibt. Ich bin jeden Morgen einkaufen gegangen, hab aber immer nur was für eine Person, also für mich geholt. Und wenn Otto dann mittags noch lebte und Hunger hatte, habe ich ihn losgeschickt, damit er sich selber was holt. Stellen Sie sich mal vor, ich kaufe zwei Steaks für teures Geld, und dann verabschiedet der sich urplötzlich. Bei der heutigen Inflation ist das doch Verschwendung.